

„Ich habe in drei Welten gelebt“

Ex-FIFA-Schiedsrichter Knut Kircher hat in Albstadt Maschinenbau studiert

ALBSTADT (sz) - 244 Bundesligaspiele hat er geleitet, 127 Zweitligaspiele, dazu etliche in Champions League und DFB-Pokal sowie unzählige weitere in den niedrigeren Klassen: Knut Kircher hat als Fußballschiedsrichter eine beeindruckende Bilanz vorzuweisen. Seine sportlichen Wurzeln hat der heute 50-Jährige beim TSV Hirschau in Tübingen – seine beruflichen an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen. Dort hat Knut Kircher in den späten 80er-Jahren als einer der Ersten Maschinenbau studiert.

Um sich etwas dazuzuverdienen, arbeitet Kircher als Schüler samstags in einer Fabrik, die Dreh-, Fräs- und Schleifteile herstellt. So entsteht die Affinität zum Maschinenbau. „Das Fach war damals wahnsinnig überlaufen, das ging nur über Wartezeiten oder richtig gute Noten.“ Doch dann die gute Nachricht: Er bekommt noch einen Platz in Albstadt, als Nachrücker.

Die Schiedsrichterei läuft damals längst nebenbei. Kreis- und Bezirksliga pfeift Knut Kircher, dann geht es noch während des Studiums in die Landesliga, in die Verbandsliga und schließlich gegen Ende des Studiums in die Oberliga. Seine Diplomarbeit schreibt Knut Kircher bei der Firma Trumpf in Ditzingen und bleibt dort fünf Jahre lang, bevor er zu Daimler in Sindelfingen wechselt, wo er bis heute arbeitet. Parallel der Marsch durch die Ligen: 2001 pfeift Knut Kircher in der Bundesliga und ist bereits 2004 auf der internationalen Liste. Jetzt ist er weltweit unterwegs.

Knut Kircher pfeift bis zu 70 Spiele pro Saison

„Ich habe in drei Welten gelebt“, sagt er – Privatwelt, Berufswelt, Schiedsrichterwelt. Drei kleine Söhne hat er mittlerweile, dazu den Job und einen vollen Fußballkalender: In einer Saison pfeift Knut Kircher auch mal 60 bis 70 Spiele. Zwischen seinem Beruf und der Schiedsrichterei sieht er heute viele Parallelen. „Beides ist ein Prozess. Man steigt in den Ligen auf, das geht nicht von heute auf morgen, und so wächst man auch in die Dimension der Stadien hinein.“ Neben-



Knut Kircher (rechts) hat im Lauf seiner Karriere als Schiedsrichter allein 244 Bundesligaspiele geleitet. Hier spricht er mit Bayernspieler Thomas Müller.

FOTO: ULMER/CLAUS CREMER

her reife die Persönlichkeit, die Lebenserfahrung kommt dazu.

Bei Daimler ist Knut Kircher mit seinem Team für die Entwicklung der Dachöffnungssysteme zuständig, also die Panoramaglasdächer und Schiebebedächer der Auto-Sparte. „Das ist hochspannend, denn wir haben bereits in einer frühen Phase erste Prototypen unserer Komponenten, bauen sie in Vorgängerfahrzeuge ein, gehen in der Welt auf Erprobungsstrecken.“ Dann wird

das Produkt irgendwann ins richtige Fahrzeug eingebaut, und wieder geht es hinaus in die Welt. „Im Grunde genommen bin ich reisetechisch jetzt nicht schlechter dran als früher als Schiedsrichter, weil wir in der halben Welt Produktionswerke und Lieferanten haben“, sagt er. Das Rüstzeug dafür hat er in Albstadt bekommen.

Mit den Weltstars ist es auf dem Platz am einfachsten

Auf dem Platz eilt Knut Kircher all die Jahre ein guter Ruf voraus. Seine natürliche Autorität und seine Kommunikationsstärke gelten als beipielslos. Er selbst spielt das bescheiden herunter: „Ich wollte halt immer schnellstmöglich eine emotionale Bindung hinbekommen, auch durch ein bisschen Quatschen über vermeintlich harmlose Dinge auf dem Platz.“ Auch mit Weltstars wie Messi, Kroos oder Ronaldo? „Mit den sogenannten Granden der Branche war es komischerweise immer besonders einfach“, sagt Knut Kircher. „Denn die wollen nichts anderes als einen behüteten und geschützten Raum, um ihre Fußballkunst zu zelebrieren. Lass denen die Leitplanken, und du hast Spaß mit ihnen.“

Es seien eher die Newcomer, die noch ihre Grenzen testen wollten. Kirchers Ziel sei es immer gewesen, in seinen Entscheidungen akzeptiert und respektiert zu werden und nicht, am Ende der Saison zum beliebtesten Schiedsrichter gewählt zu werden – auch wenn das ab und an vorkam.

2016 endet Knut Kirchers Zeit als aktiver Schiedsrichter, als er die Altersgrenze von 47 Jahren erreicht. „Ich habe viele andere Kulturen und Länder kennengelernt, habe viele Dinge gesehen und bin vielen Menschen begegnet – es ist keine Wehmut dabei“, sagt er. „Es bleiben die positiven Erinnerungen und Erlebnisse.“ Das gilt auch für sein Studium: Eine schöne Zeit sei es gewesen, in der er viel gesehen und erlebt habe. „Viele Freundschaften, die damals entstanden sind, halten bis heute. Das Studium war wie ein geschützter Raum, um sich auszuprobieren und zu entwickeln.“

Wenn Knut Kircher heute Bewerbungen für Praktikumsplätze oder Praxissemester bekommt und liest, dass derjenige an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen studiert, freut er sich. „Und manchmal treffe ich sogar frühere Kommilitonen im Job wieder.“

Kurz berichtet

Erstsemester werden begrüßt

ALBSTADT/SIGMARINGEN (sz) - Zum Start ins Wintersemester 2019/20 findet am kommenden Montag, 30. September, an beiden Hochschulstandorten die Begrüßung der Erstsemester statt. Am Standort Sigmaringen beginnt die Erstsemesterbegrüßung um 9 Uhr im Raum 106 bis 620 in der Anton-Günther-Straße 51. In Albstadt beginnt die Begrüßung der Erstsemester um 10.30 Uhr in der Jakobstraße 1, im Raum 206 bis 004.

Wie Unternehmen Fehler vermeiden können

Verein Deutscher Ingenieure bietet verschiedene Vorträge in Albstadt an

ALBSTADT (sz) - Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) organisiert Vorträge zum Themenschwerpunkt Fehlervermeidung in Unternehmen an der Hochschule in Albstadt.

Die Reihe der VDI-Vorträge in Albstadt startet am Mittwoch, 16. Oktober, um 20 Uhr mit einem Filmabend, der unter dem Motto „Gmacht ond gschaft“ steht und Arbeit in historischen Filmen aus dem Stadtarchiv Albstadt beleuchtet. Auf humorvolle Weise geht es am Donnerstag, 17. Oktober, um 19.15 Uhr um zehn Punkte zur Fehlervermeidung in Organisationen und Unternehmen.

Das System „Space Drive“ des Unternehmens Schaeffler Paravan

Technologie steht am Mittwoch, 13. November, ab 19.15 Uhr im Mittelpunkt eines Vortrags. Ursprünglich wurde es entwickelt, um schwerbehinderten Menschen das Autofahren zu ermöglichen – nun hält die Technologie Einzug in die Automobilindustrie.

Im letzten Vortrag erfahren Unternehmer am Mittwoch, 20. November, welche Pflichten und Fallstricke in Bezug auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zwingend zu beachten sind. Beginn ist um 19.15 Uhr.

Alle Vorträge finden an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen im Haux-Gebäude an der Poststraße, Raum 205-018, statt.

Vorträge zur nachhaltigen Ernährung

Hochschule im Gespräch startet im November

SIGMARINGEN (sz) - Unter dem Motto „Ernährung nachhaltig nachhaltiger gestalten“ findet in Sigmaringen wieder die Reihe Hochschule im Gespräch statt. Den ersten Vortrag übernimmt am Dienstag, 12. November, Georg Hoffmann (Nachhaltigkeitsmanagement Alfred Ritter GmbH & Co. KG). Er spricht über Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette.

Am Dienstag, 19. November, referiert Heike Müller (Vinzenz Service GmbH, Sigmaringen) zum Thema Gemeinwohlökonomie und -zertifizierung in der Vinzenz Service GmbH, bevor sich Prof. Andrea Mai-

er-Nöth in ihrem Vortrag am 26. November nachhaltigen Proteinquellen der Zukunft widmet. Am Dienstag, 3. Dezember, referieren schließlich Prof. Gertrud Winkler sowie die Studierenden Larissa von Berg, Kim Baumann, Franziska Dietz, Marina Gienger und Benjamin Fink von der Fakultät Life Sciences zum Thema „Nachhaltige Ernährung – seit Jahren nichts Neues?“

Beginn der Vorträge mit anschließender Diskussion ist jeweils um 19.15 Uhr am Campus Sigmaringen, Anton-Günther-Straße 51, Hörsaal 620. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, der Eintritt ist frei.

Verbraucher für Befragungen gesucht

Im Fokus stehen Nutzerfreundlichkeit und ökologische Aspekte von Haushaltsgeräten

SIGMARINGEN (sz) - Wie nutzen Kunden ihre Hausgeräte? Gibt es je nach Alter, Geschlecht oder Familiengröße Unterschiede im Nutzungsverhalten? Welchen Stellenwert haben Nachhaltigkeitsaspekte? Um diese und viele weitere Fragen beantworten zu können, sucht eine Forschergruppe der Hochschule Albstadt-Sigmaringen Verbraucher, die über einen längeren Zeitraum unter anderem an Befragungen zu ihrer Nutzung von Haushaltsgeräten teilnehmen möchten. Ziel der Wissenschaftler ist es, zu einer sinnvollen Weiterentwicklung der Produkte beizutragen – sowohl in Bezug auf deren Nutzerfreundlichkeit als auch mit Blick auf ökologische Aspekte.

„Verbraucher erwarten heute bei allen Produkten des täglichen Gebrauchs mehr denn je Benutzerfreundlichkeit und Gebrauchstauglichkeit“, sagt Professor Benjamin Eilts von der Fakultät Life Sciences. Dies treffe insbesondere auf Haushaltsgeräte wie Spül- und Waschmaschinen, Backöfen oder Kühlschränke zu. Entscheidend ist unter anderem, inwiefern bestimmte Ziele zufriedenstellend erreicht werden. Beispiel Spülmaschine: Hat sie das Geschirr ohne Rückstände gereinigt? Eine gute Gebrauchstauglichkeit nimmt der Verbraucher dabei meist gar nicht explizit wahr, eine schlechte hingegen schon.

Forscher geben Empfehlungen an Hersteller und Gesetzgeber ab

In der EU-Ökodesign-Richtlinie stehen Produkte wie Kühlschränke oder Waschmaschinen im Fokus, da sie im

Laufe ihres Lebens relativ viel Energie und Ressourcen verbrauchen, sagt die Ökotrophologin Professor Astrid Klingshirn. „Durch technische Innovationen und die Anpassung von Programmen besteht da ein erhebliches Verbesserungspotenzial, wodurch Endverbraucher letztlich bares Geld sparen können.“ Doch nur, wenn die Gestaltung der Geräte auch an den Bedürfnissen der Nutzer ausgerichtet sei, könne eine nachhaltige Weiterentwicklung der Produkte sichergestellt werden.

Genau dort setzt das Forschungskonzept von Benjamin Eilts und Astrid Klingshirn an. Neben Nutzungsgewohnheiten von Verbrauchern interessieren sich die Wissenschaftler für die Frage, welche Aspekte bei den vermarkteten Geräten heute noch nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Um Empfehlungen für Hersteller und den Gesetzgeber ableiten zu können, werden nun Verbraucher befragt sowie Nutzergruppen gegründet, die ihre Erlebnisse bei der täglichen Nutzung von Geräten teilen sowie gemeinsam diskutieren. Um ein möglichst breites Spektrum an Verbrauchern einbeziehen zu können, sucht die Forschungsgruppe aktive Teilnehmer.

Interessierte Verbraucher können sich per E-Mail unter der Adresse verbrauchertest@hs-albsig.de anmelden. Die Erhebung der Daten und die weitere Verarbeitung erfolgt unter Anwendung der EU-Datenschutz-Grundverordnung.



In Albstadt studierte Knut Kircher als einer der Ersten Maschinenbau.

FOTO: HOCHSCHULE SIGMARINGEN-ALBSTADT

Studenten fertigen beleuchtete Kleidung

Jacken, Rucksäcke und Taschen mit Lichtelementen sollen für mehr Sicherheit sorgen

ALBSTADT (sz) - Beleuchtete Kleidung, die nicht nur Blicke auf sich zieht, sondern auch die Sicherheit ihres Trägers bei Dunkelheit erhöht: Damit haben sich 15 Studenten des Studiengangs Textil- und Bekleidungstechnologie (TEX) an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen beschäftigt. Herausgekommen sind Collegejacken für Kinder und Erwachsene sowie Rucksäcke und Turnbeutel unter dem Motto: Sicherheit durch Sichtbarkeit.

Das Unternehmen Lunative war mit der Idee auf die Hochschule gekommen, smarte textile Produkte für eine junge Zielgruppe zu entwickeln. Die Firma produziert unter anderem beleuchtete Textilien und deren Komponenten – gute Voraussetzungen für das Industrieprojekt, das bei TEX im sechsten Semester ansteht. Dabei gehen die Studenten alle Arbeitsschritte von der Idee bis zum fertigen Produkt selbst.

Sie widmeten sich dem Thema vier Monate lang und wurden dabei von den Professorinnen Marina Baum und Manuela Bräuning betreut. Die Idee: Smarte Kleidung für

einen sicheren Schulweg sowie Corporate-Identity-Bekleidung für den Alltag von Schülern und Studenten entwickeln.

Bei der Abschlusspräsentation zeigten die TEX-Studenten ihre Ergebnisse im Beisein von Tanja Krämer, Produktmanagerin bei Lunative, sowie weiteren Interessierten. Dabei skizzierten sie auch die Arbeitsschritte. Von einer Marktanalyse über die Auswahl der Stoffe, den Schnitt und die Fertigung bis hin zum Marketingkonzept und einem Besuch der Messe Tectextil in Frankfurt: In den Jacken, Rucksäcken und Turnbeuteln stecken unzählige Stunden Arbeit.

Die mit an- und ausschaltbaren Lichtelementen versehenen Produkte zielen zum einen auf Sechsbis Zwölfjährige ab, bei denen die Sichtbarkeit im Straßenverkehr im Vordergrund steht. Als zweite Zielgruppe wurden Schüler und Studenten im Alter von zwölf bis 30 Jahren identifiziert, bei denen neben Sicherheit vor allem funktionale Lifestyle-Features im Vordergrund standen. Über ein Baukastensystem könnten bei-

spielsweise GPS-Tracker oder NFC-Chips in die Produkte integriert werden. Der GPS-Tracker wäre optionales Zubehör für die Kinderjacke, und der NFC-Chip könnte in der Collegejacke zum kontaktlosen Bezahlen in der Mensa oder am Kopierer dienen.

Manuela Bräuning und Marina Baum zeigten sich begeistert von den Ergebnissen. „Es ist immer wieder faszinierend, sie von der ersten Idee

bis zu einer überzeugenden Endpräsentation zu begleiten und viele spannende Ideen Wirklichkeit werden zu sehen“, sagt Manuela Bräuning. Ihre Kollegin schließt sich an: „Die Studierenden werden im Laufe des Projektes immer selbstständiger und meistern letztlich alle Probleme“, sagt Marina Baum. „Zum Schluss können sie völlig zu Recht stolz auf die Ergebnisse sein.“



Die Studenten der Hochschule Albstadt-Sigmaringen präsentieren ihre beleuchteten Kleidungsstücke.

FOTO: HOCHSCHULE ALBSTADT-SIGMARINGEN